

Altersbekämpfung (Verjüngung). All diese Fragen wurden erst in den letzten Jahrzehnten wissenschaftlich bearbeitet, und zwar durch den Wiener Biologen Eugen Steinach. Es gibt, abgesehen von den Fortpflanzungsorganen selbst, eine Fülle von körperlichen Unterschieden zwischen M. und W., die auf den ersten Blick die Bestimmung des Geschlechtes ermöglichen. Wem diese beim Menschen nicht deutlich genug sind, der braucht nur an die analogen Unterschiede zwischen dem männlichen und weiblichen Löwen, Hirsch, Pfau, Fasan oder gar bei einigen Fischen zu denken.

Diese Geschlechtsmerkmale haben im Laufe der Jahrhunderttausende eine merkwürdige Wandlung erfahren. Bei den meisten Tieren sind sie deutlich ausgeprägt. Der Pfau ist der typische Beau, und — er weiß es auch. Dem Hirsch ist sein prächtiges Geweih wenigstens noch zu etwas nützlich, wenn er die Konkurrenz bekämpft. Die Mauerfräse des Löwen ist ganz sinnlos, und der Kamm des Hahnes ist auch nur aus sprichwörtlichen Gründen vorhanden. Warum — sich aber der Axolotl zur Brunstzeit solch prächtiges Hochzeitskleid anlegt — darüber sind sich die Gelehrten keineswegs einig.

All diese imponierenden Charakteristika sind das Werk der Hormone (chemische Reizstoffe), die aus den Keimdrüsen in das Blut des Organismus gelangen. Diese Hormone schaffen aber auch die seelische Eigentümlichkeit: den Raub- und Rauftrieb und die Aggressivität bei M. und die Mütterlichkeit und Passivität im Liebespiel bei W.

Eines aber wird aus diesen Beispielen klar: Im Tierreich ist es das Männchen, das sich schmückt, das um das Weibchen buhlt und mit dem Nebenbuhler kämpft. Und wenn wir an die Geschichte der Menschheit denken, so liegt es gar nicht lange zurück, daß die Männer die großen Schneiderrechnungen bekamen. Fünf Ellen Tuch für ein Beinkleid genügten noch nicht, und

auf den Hüten wallten Straußenfedern. Der Mann mußte gefallen, mußte imponieren, sei's mit dem Schwert oder der Leier. Wohingegen die Frau, ganz unscheinbar und uniform gekleidet (siehe Holbeins Frauenbildnisse) nur hold zu lächeln und zu akzeptieren brauchte. (Ich sehe viel resignierte Gesichter unter meinen Leserinnen.)

Seit ein paar hundert Jahren ist es anders gekommen: Die Frau schmückt sich, sie muß gefallen, muß auffallen. Es liegt dem Soziologen



Erschaffung der Eva aus Adams Rippe  
Flämische Miniatur aus dem 15. Jahrh.